

ANSTEIGENDE FIRMENGEWINNE

Unser Ausblick zur Marktsituation

Januar 2017

André Kistler

Als Mitbegründer und Teilhaber der Albin Kistler AG publiziert André Kistler regelmässig Einschätzungen zur Marktentwicklung.

Die periodisch erscheinenden Markteinschätzungen stehen auf der Website von Albin Kistler als PDF-Download zur Verfügung:

www.albinkistler.ch

Benjamin Schoch

Leiter Bereich Asset Management, Analyst Währungen / Anleihen.

Ansteigende Firmengewinne

Januar 2017, André Kistler und Benjamin Schoch

Industrieländer im Wandel

Seit der Finanzkrise vor acht Jahren sind Geldmengen und Verschuldungen auf neue historische Höchststände angestiegen. Die Sozial- und Vorsorgeprogramme können nur über weitere Verschuldungen finanziert werden. Eine Zinserhöhung von einem Prozent würde allerdings den jährlichen Schuldendienst in den Industrieländern mittelfristig um 30 % bis 50 % erhöhen.

Die demografische Entwicklung bleibt weiterhin ungünstig und wachstumsdämpfend. Die Jugendarbeitslosigkeit in den EU-Südländern steht auf inakzeptablem Niveau. Das Vertrauen in den Staat ist auf einen Tiefpunkt gesunken und die EU-Verdrossenheit war noch nie so gross wie heute.

Anstehende Wahlen in Deutschland, Holland und Frankreich werden die politische Trendwende vermutlich fortsetzen. Der Sozialstaat nach altem Muster ist ein Auslaufmodell und in der heutigen Form nicht finanzierbar. Grundlegende Reformen werden in Europa je länger je augenfälliger und unumgänglicher.

Globalisierung und Märkte

Drohen nun die vielerorts befürchteten folgen-schweren Abschottungen und Handelsfriktionen? Langfristig kaum: Das menschliche Aufwärtstreben (Wettbewerb), die Schubkraft der Technologie (Digitalisierung) und die länderübergreifenden Abhängigkeiten (Spezialisierung) sind viel weitreichender als die Macht einzelner Politiker.

Die ökonomisch positiven Seiten der Globalisierung werden nicht aufzuhalten sein. Nicht überall wo Freihandel draufsteht, ist Freihandel drin. Freihandel heisst oft (versteckte) Regulierung.

Als Folge des höchst intensiven globalen Wettbewerbs getrieben durch Überkapazitäten, Demografie und das Internet ist das Teuerungs- und somit auch Zinssteigerungspotential limitiert. Die bislang ungelösten Probleme der Europäischen Union werden die CHF-Zinsen zusätzlich noch einige Jahre unter Druck halten.

Auswirkungen des Wandels

- Trend zu liberaler Realpolitik und tieferen Unternehmenssteuern als Spiegelbild des globalen Wettbewerbs
- Mehr Druck auf bisherige Regulierungswut
- Höhere staatliche Infrastrukturausgaben zu erwarten
- Zunehmendes Vertrauen bei Konsumenten und Unternehmern (Investitionen)
- Zunehmendes Wachstum statt Null-Wachstum
- Vorerst weiterer Schuldenaufbau
- Nur langsam ansteigende Teuerung

Fazit und Anlagepolitik

Nach vielen Jahren stagnierender Wachstumsraten werden Nachholbedarf sowie wachstumsfördernde Massnahmen liberalerer Regierungen das Wirtschaftswachstum etwas beschleunigen. Eine Rezession ist nicht in Sicht.

Im Zuge der positiveren Wirtschaftsaussichten in den USA werden sich die Unternehmensgewinne global tätiger Unternehmen erholen und können mit etwas Verzögerung auch die regionalen Binnenmärkte Europas positiv beeinflussen.

Dies ist eine gute Welt, sowohl für Unternehmen und Arbeitnehmer, als auch Investoren. Im preisstabilen Umfeld sind Aktien attraktiv bewertet, wir halten an deren Übergewicht fest.

Nicht primär Regionen oder Branchen bestimmen unsere Titelselektion, sondern die Qualität der Firmen: Prognostizierbarkeit der Erträge, Marktführerschaft, Bilanzqualität und überdurchschnittliche Kapitalrendite führen langfristig zum Erfolg.

Diejenigen Unternehmen und Schuldner, welche auch im erwarteten zukünftigen Marktumfeld signifikanten Mehrwert für Investoren schaffen, finden aktive Berücksichtigung in unseren Kundendepots.